



**FRÜHE CHANCEN**

*Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration*

**Schwerpunkteinrichtung Sprache und Integration  
Konsultationskita 2014**



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**Familienzentrum St. Maximilian  
Kolbe**

# KONZEPTION



**Rincklakeweg 34, 48153 Münster**

*Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Joseph Süd Münster*

*St. Josefs-Kirchplatz 11, 48153 Münster*

# 1. Vorwort und Einführung in die Konzeption

Liebe Leserinnen und Leser dieser Konzeption!

Kinder sind ein großes Geschenk, aber sie fordern uns auch.

Darin sehen wir als katholische Kirchengemeinde St. Joseph Münster Süd unseren besonderen Auftrag, dem wir uns gerne stellen. Kinder sind für uns Christen ein Geschenk Gottes. Als Träger von vier Kindertageseinrichtungen und zwei Familienzentren möchten wir dies den Kindern vermitteln. Mit Herz, Geduld, Wertschätzung und Achtsamkeit. Als die Jünger Jesus fragen, wer denn für ihn der Größte sein, stellt er ein Kind in die Mitte (Mt 18,1-5). Wo Kinder sind, da ist Leben, da ist Zukunft, da ist Hoffnung.

Die vorliegende Konzeption und die damit verbundene Beschreibung der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung soll dazu dienen, Zusammenhänge, die sich aus der Vielfalt sozialer Bezüge und inhaltlicher Themenbereiche ergeben, zu vermitteln und zu begründen. Um einen Einblick in unsere familienergänzende Arbeit zu ermöglichen, bieten wir Ihnen daher unsere Konzeption an. Sie vermittelt Ziele, Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit, beschreibt unsere Rahmenbedingungen, zeigt die Zusammenarbeit zwischen uns und den Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. In dieser Konzeption sind alle qualitativen Standards unserer pädagogischen und strukturellen Arbeit niedergeschrieben.

Wir freuen uns, wenn Sie dem zustimmen können.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über unsere Einrichtung. Bei Fragen oder Anregungen zu unserer Konzeption würden wir uns freuen, wenn Sie auf uns zukommen: Wir tauschen uns gerne mit Ihnen aus.

Für den Träger der sechs Kindertageseinrichtungen

- Emilien-Kindergarten
- Familienzentrum St. Maximilian Kolbe
- Familienzentrum Heilig Geist
- Kindertageseinrichtung St. Gottfried
- Pastor-Höing Kindergarten
- St. Antonius Kindertageseinrichtung



Dr. Stefan Rau, Pfarrer



Simone Kümer –Verbundleitung

Inhaltsverzeichnis	Seiten
<b>1. Vom Kindergarten zum Familienzentrum</b>	1-2
<b>2. Rahmenbedingungen</b>	3
2.1 Träger	3
2.2 Gesetzliche Grundlagen	3
2.3 Wohnumfeld	3
2.4 Unser Personal und Werkstätten	3
2.5 Öffnungszeiten und Ferienregelung	4
2.6 Raumangebot	4
2.7 Tagesablauf	4
<b>3. Das pädagogische Konzept</b>	5
3.1. Eingewöhnung	5
3.2 Besonderheiten U-3 nach dem Deutschen Jugendinstitut (DJI)	5
<b>3.3 Offene Arbeitsweise mit entsprechendem Raumkonzept und geschulten Mitarbeiterinnen in Werkstätten</b>	9-11
3.4 Allgemeine Ziele	12
3.5 Bedeutung des Spiels	12
3.6 Bildung im Familienzentrum	13
3.7 Bildungsdokumentation	13
3.8 Interkulturelle Öffnung	14
3.9 Körpererziehung	14
3.10 Sexualpädagogische Konzept	15
3.11 Inklusion	17
3.12 Unsere zweijährigen	19
3.13 Pädagogisches Verständnis der MitarbeiterInnen	19
3.14 Situativer Ansatz	20
3.15 Religiöse Erziehung	20
3.16 Vorschulgruppe	20
3.17 Besondere Aktionen	21
3.18 Partizipation von Kindern	21
<b>4. Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit</b>	22
4.1 Qualitätsmanagement	22
4.2 Beschwerdemanagement	22
4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	23
4.4 Elternarbeit-Erziehungspartnerschaft	23
4.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
4.6 Zusammenarbeit im Stadtteil	24
4.7 Praktikum	25
<b>5. Zu Tisch in der Kita</b>	25
5.1 Rund ums Essen, Trinken und Ruhezeiten	
<b>6. Anlage : Hausordnung – Ein Tag in der offenen Kita</b>	

# **Vom Kindergarten zum Familienzentrum**

Kindergärten sind ideale Orte für zentrale Treff- und Anlaufpunkte für Familien. Unter diesem Aspekt hat die Einrichtung an dem Landesprojekt Familienzentrum NRW teilgenommen und ist im August 2008 erfolgreich zertifiziert worden. Aufgabe der Familienzentren ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung, Betreuung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung von Familien gehen dabei Hand in Hand. Kindertagesstätten werden damit zu Knotenpunkten eines familienunterstützenden Netzwerkes in den Kommunen.

## **Angebote des Familienzentrum St. Maximilian Kolbe:**

### **Leistungsbereiche**

#### **Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien**

- 1. Elternkompetenztraining**
  - FuN – Familie u. Nachbarschaft
  - Starke Eltern-starke Kinder
  - Sure-Start
- 2. Elternberatung**
  - Familienhebamme
  - Erziehungsberatung des Caritas und der Beratungsstelle Südviertel e.V.
  - Schuldnerberatung
  - Migrationsdienst
  - Kooperation Frühe Hilfen-Elterntreff
  - Beratung Trennung /Scheidung
  - Kurberatung
  - Arbeitsberatung

#### **Familienbildung und Erziehungspartnerschaften**

- 1. Bildung**
  - Gesundheitskurse
  - Sprachkurs Mütter lernen-Kinder profitieren
  - Freizeitangebote für Eltern des Stadtteils
  - Bewegungsangebote
  - Entspannungskurse für Mutter und Kind
- 2. Erziehungspartnerschaften**
  - Mütter-Kindgruppe
  - Vermittlung von ehrenamtlichen Paten
  - Mona`s Treff
  - Elternfrühstück , Volle Kanne“
  - Ausflüge
- 3. Kindertagespflege**
  - Vermittlungswege
  - Information

## **Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

- Betreuungsangebot unter dreijähriger
- Notfallbetreuung für Geschwister
- Beratung und Ferienangebote

Regelmäßige Erfassung des Betreuungsangebotes

## **Strukturbereiche des Familienzentrums**

### **Sozialraumbezug**

1. Bedarfe des Umfeldes klären
2. Orientierung der Bedarfe des Stadtteils
3. Regelmäßige Teilnahme am Stadtteilarbeitskreis
4. Angebote Einrichtungsübergreifend

### **Kooperation und Organisation**

#### **1. Kooperationen mit:**

- der Beratungsstelle Südviertel e.V. „Frühe Hilfen“
- dem Kommunalen Sozialdienst
- Haus der Familie
- Agentur für Arbeit
- Grundschule Berg Fidel
- TRIALOG
- Gesundheitsamt
- Caritas EB u. Migration dienst
- Amt für Tagespflege
- Stadtteilhaus Lorenz Süd
- Kompanera- Beratung für Frauen-Berufsorientierung
- Kinderschutzbund

### **Kommunikation**

1. Bekanntmachung der Angebote für den Stadtteil Berg Fidel
2. Nutzung von Medien
3. Verbreitung des Flyers

### **Leistungsentwicklung und Kommunikation**

1. Weiterentwicklung des Konzeptes
2. Weiterbildung der Mitarbeiterinnen
3. Zertifizierungen der Mitarbeiterinnen
4. Qualitätsentwicklung

**Seit dem 01.04.2011 arbeiten wir als Schwerpunkteinrichtung für Sprache und Integration. 2014 waren wir eine Konsultationskita für den Bereich Sprache, seit 2016 sind wir eine Sprach Kita.**

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Träger

Träger des Familienzentrum St. Maximilian Kolbe ist die katholische Kirchengemeinde St. Joseph Münster-Süd, St. Josefs-Kirchplatz 11 ,48151 Münster  
Der Träger wird vertreten durch die Verbundleitung Simone Kümer.  
Leitung: Dorothea Morbeck

### 2.2 Gesetzliche Grundlagen

Das Familienzentrum St. Maximilian Kolbe unterliegt dem KiBiZ (Kinderbildungsgesetz) und ist seit August 2008 ein zertifiziertes Familienzentrum. Seit 1996 ist die Einrichtung vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe integrativ anerkannt.

### 2.3 Wohnumfeld

Im Herzen von Berg Fidel liegt unser Familienzentrum in direkter Nachbarschaft der Kolbe Kirche. 1974 gebaut, sind beide Gebäude, typische Flachdachbauten einer Hochhaussiedlung. 1/3 des Stadtteils besteht aus kleinen Bungalows und Reihenhäuser, 2/3 des Stadtteils unterliegen dem sozialen Wohnungsbau.

Berg Fidel ist der Stadtteil Münsters der die höchste Migrationsleistung erbringt. Dadurch kommt es zu einer bunten Vielfalt der Bewohner und des Familienzentrums. Momentan besuchen über 23 Nationen unsere Einrichtung.

Schön sind die kurzen Wege ins Zentrum, zum Spielplatz, in den Sternbusch, zum Bolzplatz oder in den Wald um die Ecke. Auch die direkte Nachbarschaft zur städt. Kita, dem Lorenz-Süd oder zu den Grundschulen fördern die Zusammenarbeit der Institutionen untereinander.

### 2.4 Unser Personal und Werkstätten

1. Cafe Ole –Frühstücken etc. – Hauswirtschaftskraft
2. Rollenspielwerkstatt
3. Sportpalast- Bewegungswerkstatt
4. Bauwerkstatt
5. Kreativwerkstatt
6. Musikwerkstatt
7. Traumhöhle-Snoozlewerkstatt
8. Experimentierwerkstatt
9. Rezeption und Flurwerkstatt
10. Spielewerkstatt ( Regelspiele)
11. Draußenwerkstatt- Ulrike Schubert
12. Ausflugswerkstatt-
13. Leseoase
14. Religionswerkstatt

**Da das Personal nicht in festen Gruppen arbeitet , werden die Kinder einer Bezugserzieherin zugeordnet. Neben einem Hausbesuch kurz vor der Aufnahme des Kindes findet dann weiterhin ein intensiver Kontakt in der Kita statt. Eltern können jederzeit hospitieren oder ein Elterngespräch vereinbaren. Die Elterngespräche bzgl. der Dokumentation finden einmal jährlich im Rahmen eines Elternsprechtages statt. Die Personalbesetzung erfolgt den gesetzlichen Vorgaben des KiBiZ.**

**Inklusionskraft:**

2 Heilpädagoginnen

Der Beschäftigungsumfang wird bestimmt über den LWL anhand der Anzahl der genehmigten Integrationskinder.

**Leitung:**

Unsere Leitung Frau Dorothea Morbeck ist aufgrund dem Familienzentrum, Inklusion, Plus Kita, Sprach Kita und Ganztageseinrichtung freigestellt.

**Sprachexpertin**

Frau Arnemann- Viehfues, Soz.Päd. 19,5 Std.

**Weiterhin sind in der Einrichtung**

1 Hausmeister

2 Reinigungskräfte

1 Küchenhilfe

**2.5 Öffnungszeiten und Ferienregelung**

Ganztägig 7<sup>00</sup>Uhr-16:30Uhr (45Std.)

Freitags ab 14 Uhr geschlossen

**Ferienzeiten:** Unsere Ferien richten sich nach den Ferien der Schulen und den Schließungszeiten der städt. Kita und der Kitas im Verbund St. Joseph Münster Süd. Nach vorheriger Absprache können Kinder (ab 3 Jahren) in den Ferien oder an Schließungstagen diese Einrichtungen besuchen.

**2.6. Raumangebot**

- Rollenspielwerkstatt
- Bauwerkstatt
- Kreativwerkstatt
- Spielewerkstatt
- Snoozlen und Schlafen
- Cafe Ole-Küche
- 3Waschräume
- 1 Personalraum
- 1 Büro
- Bewegungswerkstatt
- 1 Abstellraum
- 1 Hauswirtschaftsraum
- Eingangshalle mit Rezeption
- Literacy – Bücheroase
- Mathewerkstatt

Aussengelände mit Bauwagen ( Werkbank , Fahrzeuge, Sandkastenspielgeräte) , Rutsche, Schaukel , Kletterhügel, Kletterturm, Fahrzeugweg rund ums Haus.

## 2.7 Tagesablauf

7 <sup>00</sup> -9Uhr	Bringzeit
9Uhr	Morgentreff und Besprechung der Angebote in den Werkstätten
11Uhr30	Kreisspiele Altershomogen
12Uhr	Mittagessen
12:30Uhr-14 Uhr	Mittagszeit
14Uhr-16Uhr30	Freispiel in den Werkstätten und Projekte

## 3. Das pädagogische Konzept

### 3.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder lehnt an das Berliner Modell an. Die Erfahrung die Kinder mit ihrer ersten langfristigen Trennung von Bezugspersonen machen ist prägend für ihr weiteres Leben und sollte positiv gestaltet werden. Das Kind sollte die Erfahrung machen:

*„Ich werde nicht allein gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche.“*

Für die Eingewöhnung braucht das Kind eine konstante Bezugsperson, seine neue Bezugserzieherin. So wird auch erst am 4. Tag der erste Trennungsversuch von der Mutter unternommen. Dieser sollte nicht länger als 10-20 Min. dauern. Eltern sollten sich auf ca. 3 Wochen Eingewöhnung einstellen, um so möglichst stressfrei die neue Situation gestalten zu können. Begleitet wird der gesamte Prozess durch die jeweilige Bezugserzieherin. Im Vorfeld werden unsere Eltern an einem Infoabend informiert, der durch einen Kennenlernnachmittag und einen Hausbesuch unterstützt wird. Dokumentiert wird über unseren Hausbesuchsbogen.

### 3.2 Besonderheiten der Pädagogik für Kinder unter 3 Jahren nach dem Konzept des DJI (deutsches Jugendinstitut)

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und eine professionelle Sprachbegleitung der Kinder in ihrer Sprachentwicklung ein wichtiger Standard.

Unser Team hat sich intensiv fortgebildet und im Konzept des Deutschen Jugendinstituts - DJI über alltagsintegrierte Sprachentwicklung mit ihrem ganzheitlichen Ansatz eine Grundlage für eine fundierte Begleitung der individuellen sprachlichen Entwicklungsprozesse von Kindern gefunden.

#### **Wie lernen Kinder unter 3 Jahren? Wie entwickelt sich Sprache?**

Eine der spannendsten Entwicklungen, die wir in unserer Kita beobachten können, ist der Prozess der Sprachentwicklung bei den Kindern. Fasziniert beobachten wir, wie sie sich innerhalb von 3 Jahren allmählich der Sprache ihrer Umgebung bemächtigen.

Wenn Kinder in ihren ersten Lebensjahren mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, dann erwerben sie all ihre ersten Sprachen auf beiläufige und ganzheitliche Art und Weise, aber dennoch in einem intensiven Erwerbprozess.

Unsere Kinder wachsen oft mit mehreren Erstsprachen auf.

Die Begleitung basiert auf kontinuierlicher Beobachtung und Dokumentation der Kinder, Videobasiert, fotografiert über die BaSik Bögen.



## **Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten – Schritt für Schritt in die Sprache hinein.**

Sprachentwicklung bedeutet für Erzieherinnen und Erzieher feinfühlig und entwicklungsentsprechend auf jedes Kind einzugehen.

Bei Kleinkindern ist der Erwerb von Sprache eng verknüpft mit kognitiven und sozial-kommunikativen Entwicklungsprozessen. Bildung beginnt bei der Geburt. Von Anfang an lernen Kinder und sind an ihrer Umgebung interessiert.

### **Der weite Blick auf Sprache**

Ein weiter Blick auf Sprache ist dabei nötig um die große Spannbreite sprachlicher Aneignungsprozesse und Ausdrucksformen von Kindern zu erfassen. Bei Kleinkindern ist der Erwerb von sprachlichen Strukturen eng verknüpft mit kognitiven und sozial-kommunikativen Entwicklungsprozessen. Der weite Blick auf Sprache ist nötig, um die Spannbreite von sprachlichen Anfängen zu erfassen.

Für den Spracherwerb ist es besonders wichtig, dass Kinder im Alltag Gelegenheit haben, ihr Sprachwissen anzuwenden, zu festigen und darüber hinaus zu erweitern.

Kinder eignen sich Sprache an, in Situationen, die für sie von besonderer Bedeutung sind.

Wir verstehen dabei Bildung als Selbstbildung.

Unser Kita – Alltag bietet viele Gelegenheiten, die zur sprachlichen Bildung genutzt werden können: Wickeln, gemeinsames Frühstück, gemeinsames Mittagessen, Nachmittagsimbiss, Zähneputzen, Anziehen. Sogenannte ritualisierte Situationen wie Morgenkreis, gemeinsames Singen, Bewegungsspiele, Geburtstagsfeiern, Feiern von anderen Jahresfesten sind dabei ebenfalls wichtig um mit Kindern und Eltern in einen interkulturellen Austausch zu kommen.

### **Sprachbildung als Querschnittsaufgabe**

Sprachbildung als Querschnittsaufgabe im pädagogischen Alltag nimmt also Bezug auf die entwicklungsspezifischen Themen und Bedürfnisse der Kinder.

Kinder nehmen ihr alltägliches Umfeld in Bildern wahr und speichern diese in ihrem Gedächtnis und erkennen sie wieder sobald sie in ähnlicher Weise auftauchen.

Wahrnehmung, Bewegungen und Handlungen sind bei Kindern keine getrennten Informationen. Sie erleben sie als ganzheitliches Zusammenspiel, durch das sie sich Erfahrungen und Eindrücke erschließen.

Die Kinder gestalten eigenaktiv und selber forschend ihre Welt auf vielfältige Weise.

### **Dies kann man an folgenden Beispielen beobachten:**

- wenn sie nach neuen Bewegungsmöglichkeiten suchen
- wenn sie mit Wasser, Erde, Luft, Wärme, Kälte, Tönen, Rhythmus in Berührung kommen.
- wenn sie anderen Kindern begegnen und soziales Handeln erproben
- wenn sie sich der Beziehung zu Erwachsenen versichern und ausprobieren, ob und wie diese auf ihre Signale antworten

### **Wir sprechen vom sich eigenaktiv entwickelnden kompetenten Kind!**

Der Forscherdrang ist eines der Grundbedürfnisse, welches Lernen auf der Basis sicherer Bindungsbeziehungen ermöglicht.

Ein feinfühliges Dialog, das Erkennen und Aufgreifen von Signalen fördern den Dialog und Tatendrang des Kindes. Von Fachkräften ist emotionale innere Haltung, Begeisterung und die Fähigkeit zum feinfühligem dialogischen Handeln notwendig.

Nur so gelingt es Kinder in ihrer individuellen Entwicklungssituation wahrzunehmen und daran anknüpfend, sie in ihrem Lernen zu unterstützen und zu begleiten.

Neben den Erwachsenen spielen gleichaltrige Kinder eine wichtige Rolle für die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kleinkindern. Sie lernen sich auf gleicher Augenhöhe auseinanderzusetzen und erweitern im Spiel miteinander wichtige sozial-emotionale Fähigkeiten. Sie entwickeln im Spiel die Wurzeln zum Spracherwerb. Kleinkinder machen untereinander die Erfahrungen welche Wirkung Verständigungsformen in bestimmten Situationen auf andere Kinder haben.

Sie begleiten ihre Aktivitäten nonverbal mit Blickkontakt, Berührungen, Gestik, Mimik, Stimmungs Lauten, Imitation und im zweiten Lebensjahr auch zunehmend mit Wortäußerungen.

### **3.21 Die Orientierungsleitfäden:**

Der sprachliche Aneignungsprozess von Kindern verläuft von Kind zu Kind ganz unterschiedlich. Bei der Beschreibung dieser Entwicklung verzichten wir auf genaue Altersangaben oder auf die Zuordnung von sprachlichen Fähigkeiten zu bestimmten Lebensjahren.

*Zur Orientierung bietet das DJI-Konzept 5 Sprachbereiche der kindlichen Sprachentwicklung in den ersten 3 Lebensjahren:*

- 1. Laute und Prosodie**
- 2. Wörter und ihre Bedeutung**
- 3. Sozial-Kommunikative Entwicklung**
- 4. Sprachlich kognitive Entwicklung**
- 5. Grammatik**

#### **1. Orientierungsleitfaden Laute und Prosodie:**

Jede Sprache wird über den Lautstrom erlernt.

Kinder hören sich in die typische Sprachmelodie ( Prosodie ) ihrer Umgebungssprache ein und erwerben neue Laute und bauen ständig ihr Lautsystem aus.

Eine Annäherung an die Erwachsenensprache findet allmählich statt.

Ob es sich um mehrere Sprachen gleichzeitig handelt, oder nur um eine Sprache ist irrelevant.

Um sich in einer neuen Sprache zurechtzufinden bildet die Familiensprache eine solide Grundlage.

#### **2. Orientierungsleitfaden Sozial-Kommunikative Entwicklung:**

Gesten und Laute werden als kommunikatives Werkzeug entdeckt.

Kinder imitieren Erwachsene und beginnen ihren ganz eigenen Standpunkt zu finden.

Dabei erobern sie sich soziale Wörter: Zum Beispiel, „Meins – Deins“

Sie entdecken ihren Namen und lernen sich zu behaupten und Nein zu sagen.

Das ICH und das DU entwickelt sich und die Kinder entfalten langsam ihre Persönlichkeit.

#### **3. Orientierungsleitfaden Sprachlich- kognitive Entwicklung:**

Kinder unter drei erforschen ihre Umgebung mit allen Sinnen.

Erste Anzeichen von Gedächtnisleistung lassen sich entdecken.

Das Wortverständnis entwickelt sich. In den ersten 3 Jahren erwerben Kinder die Anfänge der Fähigkeit sprachlich zu denken. Vertraute Alltagssituationen werden nachgespielt.

So tun als ob- Spiele beinhalten eine hohe kognitive Leistung.

#### **4. Orientierungsleitfaden Wörter und ihre Bedeutung:**

Kinder entdecken Schritt für Schritt die Bedeutung von Wörtern.

Zuerst durch Zeigegesten, später kombiniert mit Lauten, dann folgen erste Wörter, bis hin zur magischen 50 Wortgrenze.

Danach saugen Kinder neue Wörter regelrecht auf, spielerisch und mit allen Sinnen nähern sie sich allmählich der Sprache der Erwachsenen an.

Kinder brauchen uns als Vorbilder an denen sie sich orientieren.

#### **5. Orientierungsleitfaden Grammatik:**

Grammatik hat die Aufgabe Ordnung in die Sprache zu bringen.

In den ersten 3 Jahren beobachten wir eine Grammatikentwicklung vom Stadium der EIN-WORT-Phase über MEHRWORTÄUßERUNGEN im Telegrammstil bis hin zum komplexen Satzbau.

Wir unterstützen Kinder bei der Aneignung grammatikalischer Fähigkeiten, indem wir die Äußerungen der Kinder im Dialog aufgreifen und sprachlich erweitern.

#### **Dokumentation des kindlichen Sprachhandelns**

Wir führen regelmäßige Entwicklungsdokumentationen mit Hilfe der BaSiK Bögen durch.

Als auch durch die Photographie und Videografie

So können wir das Handeln der Kinder veranschaulichen, wenn wir mit Eltern oder Fachkräften die Entwicklungsschritte des Kindes besprechen.

#### **Die Bedeutung des Dialoghandelns**

Jedes Kind hat seine individuellen Strategien um sich Sprache anzueignen. Dabei spielt der Dialog eine methodisch wichtige Rolle. Die Fachkraft als feinfühlig, sensibler Dialogpartner im dialogischen Prozess passt sich an das Tempo des Kindes an. Gemeinsam mit dem Kind werden Situationen geschaffen, bzw. entdeckt, in denen das Kind seinen Interessen folgen kann. Hier ergeben sich bedeutende Potentiale für den feinfühlig Dialog, denn die FK kann mit dem Kind gemeinsam Aufmerksamkeit teilen, indem sie den Gegebenheiten die das Kind faszinieren genügend Raum gibt. Die Selbstbildungspotentiale des Kindes stehen hier im Vordergrund, um diese Ressourcen zum Spracherwerb effektiv nutzen zu können.

#### **Die Kritzelphase als Vorläufer des Zeichnens und der schriftlichen Äußerung**

Wir bieten den Kindern neben unserem separaten Kreativbereich (nähere Beschreibung siehe Werkstätten) jederzeit die Möglichkeit Stifte und Papier nach ihren Vorstellungen zu nutzen.

Kinder kritzeln, zeichnen und experimentieren anfänglich mit ganzem Körpereinsatz, wir schaffen den nötigen Raum dazu. Und lassen sie unbefangen und wertungsfrei agieren.

Nach anfänglichem Untersuchen, Ausprobieren und Experimentieren mit den verschiedensten Stiften, Farben unternimmt das Kind den Versuch auf Blätter, Kartons, Tafeln zu kritzeln. Wir unterstützen das Kind in dieser sogenannten Kritzelphase und ermutigen es, sich weiter auszuprobieren. Die 2-3 jährigen Kinder nutzen oft die Möglichkeit die Zeichen- und Malprozesse der älteren Kinder zu kopieren und unternehmen den Versuch das Schreiben der Erwachsenen nachzuahmen. So haben die Kinder Gelegenheit sich ohne Darstellungsabsicht mit dieser Form der Äußerung vertraut zu machen.

## **Die Bedeutung der Musik**

Das erste Instrument, das Kinder für sich entdecken, ist ihre Stimme und ihren Körper als Resonanzraum. Gleichzeitig erfahren bereits Säuglinge, welche Macht sie mit und durch ihre Stimme ausüben können. Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit sich mit ihrer Stimme auseinander zu setzen, mal laut mal leise. Wir greifen intonierte Äußerungen des Kindes auf und antworten entsprechend. Für Kinder steckt im Alltag in den verschiedensten Situationen Klang und Rhythmus. Sie verwenden Gegenstände aus ihrer Umgebung als Instrumente (Topfschlagen, der Reißverschluss der Jacke macht beim Öffnen und Schließen Geräusche, usw.) Wir unterstützen die spontanen „improvisierten Orchester- und Gesangsdarbietungen“ seitens der Kinder.

Neben der spontanen Entdeckung der Musik im Alltag bieten wir verschiedene angeleitete Angebote an. Um 9.00 Uhr findet jeden Morgen in der Turnhalle eine „Morgenrunde“ statt. Hier werden bekannte Lieder gesungen, Singspiele wiederholt und neue Lieder geübt, bei der Auswahl werden die Wünsche der Kinder miteinbezogen. Es gibt immer eine ausgewogene Mischung von bekannten und unbekanntem Liedern, das Altersspektrum der Kinder spiegelt sich in der Liedauswahl wieder.

Zusätzlich steht den Kindern das „Orffsche“ Instrument zur freien Verfügung. Im Miteinander entstehen so Klanggeschichten und Musiktheater.

Zu diesem feststehenden Termin sind auch besonders die Eltern immer eingeladen, damit sie die Lieder ihrer Kinder kennen lernen, um diese im häuslichen Alltag aufgreifen zu können. Hier besteht auch die Möglichkeit für die Eltern und Kinder dieses Forum zu nutzen, um uns allen „Ihre“ Lieder, aus ihren Kulturen vorzustellen.

## **Bewegung als eine der wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb**

In den ersten Lebensjahren ist Bewegung, körperlich aktiv sein, um die Umwelt zu erfahren, ein grundlegender Baustein der Entwicklung des Kindes. Gesundes Aufwachsen basiert auf der Möglichkeit von ausreichender, dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes entsprechender Angebote seiner Umwelt. Bewegung ermöglicht eine positive motorische, emotionale, soziale, kognitive und somit auch sprachliche Entwicklung. Gemäß diesem Leitsatz ermöglichen wir den Kindern täglich in der Bewegungshalle, im Außengelände, im Garten oder auch im Rahmen von Ausflügen (siehe Werkstätten) nach den eigenen Wünschen körperlich aktiv zu sein.

Das Bewegungsangebot entspricht den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen der Kinder. Da in unserer Einrichtung integrativ gearbeitet wird, gibt es spezifische Angebote zur Förderung und Unterstützung einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

## **3.3 Offene Arbeitsweise mit entsprechendem Raumkonzept und geschulten Mitarbeiterinnen in Werkstätten**

Wir arbeiten in einem offenen System in Werkstätten. Für unsere Einrichtung bedeutet dies, dass sich die Kinder nach einer Morgenrunde in ihrer Stammgruppe zu verschiedenen Zeiten des Tages je nach Interesse und Neigung frei in den unterschiedlichen Räumen (Werkstätten) bewegen können. Entsprechend den Inhalten der kindlichen Bildungsbereiche haben wir zunächst die im folgenden Teil beschriebenen Werkstätten eingerichtet.

Wir verstehen dieses System nicht als statisch gegebenes Konzept, sondern werden unsere Werkstattausrüstung ständig den aktuellen Bedürfnissen der Kinder anpassen. So entsprechen wir dem natürlichen Forscherdrang der Kinder und das Miteinander der Kinder und Pädagoginnen bleibt interessant und abwechslungsreich.

### **Café Ole**

Alle Kinder haben die Möglichkeit in einem separaten Raum das gemeinsame Frühstück einzunehmen. Dieser Raum wird zusätzlich zum gemeinsamen Mittagessen genutzt. Am Nachmittag kann jedes Kind hier einen Imbiss zu sich nehmen. Das Frühstück wird in Form eines Buffets angeboten, das den saisonalen und regionalen Vorgaben entspricht. Durch die Beteiligung der Kinder ergeben sich Gesprächsmöglichkeiten die für den alltagsintegrierten Spracherwerb genutzt werden, z.B. das Benennen der Speisen, Obst, Gemüse etc.

### **Bauraum-Mathe in der Kita**

In diesem Raum befinden sich ein mehrere Bauteppiche. Hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit selbstbestimmt mit den dort zur Verfügung stehenden Materialien frei zu bauen und zu konstruieren. Wir bieten sowohl Holzklötze in verschiedenen Größen und Formen, Lego-Steine, eine Holzseisenbahn, aber auch improvisierte Materialien wie im Wald gesammeltes Naturmaterial, Pappkartons, Verpackungsmaterial und Gegenstände aus dem Haushalt an. Kinder und Pädagoginnen wählen immer für einen festgelegten Zeitraum das Baumaterial aus. Die Pädagoginnen begleiten die Bauprozesse sprachlich und sind dadurch mit den Kindern im Dialog. Ebenso wichtig ist es ein mathematisches Verständnis zu entwickeln, denn Mathematik ist Alltagsverständnis: die Uhr lesen, bezahlen, Hausnummern finden, die Benutzung des Handys oder der Fernbedienung, das Lesen der Bundesligaergebnisse etc. Das Verständnis für Mathe erfolgt im Elementarbereich spielerisch und über Bewegung: Vorwärts-rückwärtslaufen, links, rechts, oben, unten, größer als, mehr oder weniger erfahren Kinder dabei ganzheitlich. Die Synapsen im Hirn verbinden sich um die Grundlagen für Mathematik zu bilden. In der Gruppe wird spielerisch gemessen, gewogen, zugeordnet oder mit Symbolen gearbeitet. Das Malen von Mustern oder geometrischen Formen entwickelt abstrakte Denkmuster. Ganz nebenbei zählen wir auch gerne Häuser, Bäume, Steine oder die Mülltonnen im Stadtteil, denn Zahlen begegnen uns überall.

### **Experimentierwerkstatt**

In dieser Werkstatt findet der natürliche Forscherdrang des Kindes seinen Ausdruck. Hier stehen den Kindern Holz, Sand, Wasser, Farben, Leim, Steinchen, gesammelte Naturmaterialien wie Kastanien, Eichel, Laub, Äste, usw. zur freien Verfügung. Für einen bestimmten Zeitraum legen sich die Kinder und Pädagoginnen auf bestimmte Arbeitsinhalte und Materialien fest. Zusätzlich gibt es eine Sandkiste mit Sandspielzeug, Kieselsteinen, eine Wassereinheit mit Trichtern, Messbechern, Pipetten, Gefäße mit verschiedenen Volumen, etc. Die Kinder können weitere Dinge aus dem Alltag wie z.B. Siebe, Töpfe in ihre Experimentierfelder einbeziehen. Im Nebenraum der Experimentierwerkstatt steht eine kindgerechte Werkbank, hier wird schwerpunktmäßig mit Holz gearbeitet. Alle Kinder können mit Unterstützung in Kleingruppen sägen, hämmern, schrauben, die hier entstandenen Objekte, werden z.T. ausgestellt und/oder den Eltern und Kindern mit nach Hause gegeben, die Arbeit der Kinder wird so besonders wertgeschätzt. Die Kinder können mit den ihnen zur Verfügung gestellten Materialien frei forschen, bauen, matschen usw. um so die Eigenschaften der Stoffe in ihrer gesamten Bandbreite zu erfahren.

### **Bewegungsbaustelle „Sportpalast“**

Bewegung als Basis für eine gesunde ganzheitliche Entwicklung nimmt einen großen Stellenwert in unserer Kita ein, Dieses zeigt sich u.a. darin, dass dieser Bereich den größten Raum nutzt und auch einen Großteil der Außenfläche in Anspruch nimmt.

Wir haben mobile Turngeräte, eine festinstallierte Kletterwand, Elemente aus der psychomotorischen Förderung angelehnt an die Kinästhetik, wie schräge Ebenen, Schaukeln, Hängematten, Drehkeisel, Schaumstoffbauelemente, Bälle, Ringe, usw..

Von Montag bis einschließlich Mittwoch wird die Halle vom zuständigen Sportteam als Bewegungsbaustelle eingerichtet.

Die Kinder haben freien Zugang, die Anzahl der Kinder die das Angebot zeitgleich nutzen können variiert je nach Schwierigkeitsgrad der installierten Geräte und dem daraus -10- resultierenden Unterstützungsbedarf seitens der Kinder. Donnerstag und Freitag nutzen wir die Halle als großen leeren Raum und lassen die Kinder die Gestaltung und Nutzung der Halle eigenverantwortlich regeln. Dieser spannende Prozess wird von uns besonders begleitet. Die Erfahrung zeigt, dass so ein sehr abwechslungsreiches und ausgewogenes Programm zustande kommt. Die Bandbreite der Wünsche geht vom Freispiel (Fantasiespiele z.B. Piratenseefahrt) über angeleitetes Turnen (balancieren auf dem Balken, Trampolinnutzung) bis hin zum Teamspiel mit festen Regeln (z.B. Fußball). Zusätzlich wird das Außengelände mit seinen festinstallierten Geräten und den Möglichkeiten zum Freispiel täglich genutzt.

### **Kreativwerkstatt**

Der Bereich der Kreativwerkstatt ist in Anlehnung an das Konzept von Arno Stern gestaltet. Die Kinder haben 16 Farben zur freien Verfügung. Diese können sie sowohl mit Pinseln unterschiedlicher Stärke, mit einzelnen Fingern oder der ganzen Hand auf ein Papier auftragen. Im Sinne eines Ateliers kann an Stellwänden, auf dem Tisch oder auch auf dem Boden gemalt und gestaltet werden, je nach Alter, Bewegungsdrang und Wünschen der Kinder. Im Durchschnitt können mehrere Kinder gleichzeitig arbeiten.

### **Literacy und Rollenspielbereich**

Literacy umfasst die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens und im weitesten Sinne für Text –und Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern bis hin zum kompetenten Umgang mit Medien. Literacy wird bereits in der frühen Kindheit angelegt. Die Entwicklung ist abhängig von den Erfahrungen die Kinder mit der Lese-Erzähl und Schriftkultur machen. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, digitale Bilderrahmen mit den Alltagssituationen der Einrichtung, Bildbetrachtungen, Vorlesen, Nacherzählen, freies Erzählen, Reime, Gedichte und die Konfrontation mit Buchstaben sind Schwerpunkte in dieser Werkstatt.

Im Rollenspiel setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Sie tasten sich vor in die Welt der Erwachsenen, versuchen diese zu verstehen, spielerisch Verantwortung zu übernehmen, Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Rücksicht, Einfühlungsvermögen und Kreativität werden geschult. Dabei kommt es nicht auf die Ausstattung an. Das Material soll anregend wirken, aber der Fantasie nicht im Wege stehen. Denn Rollenspiel kann überall stattfinden. So können wir Kinder besonders in der Natur beim intensiven Spiel beobachten.

### **Spielerwerkstatt**

Regel- und Gesellschaftsspiele fordern oftmals Ruhe und Konzentration.

Darum gibt es für diesen Bereich einen Raum in dem die Kinder in Ruhe Gesellschaftsspiele spielen können

### **Ausflugswerkstatt**

Unsere Fachkräfte planen wöchentliche Exkursionen in den Wald, Bolzplatz, Spielplatz, Skaterbahn oder zum Markt, ins Theater, Kino, Museen, Ökoflitz, Große Turnhalle etc.

## **Unsere Projekte**

- Tanz- AG - findet regelmäßig statt
- Fußball –AG - findet nach den Bedarfen der Kinder statt
- Theater –AG - findet Projekthaft statt
- Mut-tut-gut - Sexualprävention für Vorschulkinder und deren Eltern
- Psychomotorik - findet regelmäßig statt
- Vorschulgruppe - ab Oktober einmal in der Woche

## **3.4 Allgemeine Ziele**

Unsere wichtigste Aufgabe ist es, Kindern Werte zu vermitteln auf denen unsere Gesellschaft basiert. Die Grundlagen, auf denen diese Werte beruhen drücken die ethische Haltung aus, die alle Aktivitäten charakterisieren sollen:

- Fürsorge und Rücksichtnahme anderen Personen gegenüber
- Unantastbarkeit von Mensch, Tier und Pflanze
- Gleichheit aller Menschen
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Selbständigkeit und Selbstvertrauen
- Verantwortungsbewusstsein
- Persönlichkeitsstärkung
- 

## **3.5 Bedeutung des Spiels**

### *Kinder spielen- Erwachsene regen an*

Jedes Spiel hat seine eigene Dynamik und Kreativität. Aber jedes Spiel ist wichtig und sinnvoll für die Entwicklung von Kindern. Schulfähigkeit geht einher mit Spielfähigkeit, denn das Spiel fördert alle Entwicklungsbereiche:

- Sprache
- Kreativität
- Konzentration
- Sozialkompetenz
- Motorik
- Logisches Denken
- Wahrnehmung
- Zahlenkompetenz
- Selbstbildungsprozesse

Gutes Spiel erfordert Idee, Planung, Umsetzung, Organisation, Absprache und Kreativität. Die Kinder sollen ihre Welt spielerisch erfahren und das Spiel als wichtigen Bestandteil in ihr Leben aufnehmen, denn auch Erwachsene die das Leben als Spielplatz erkennen , trauen sich was und haben einfach mehr Spaß.

**„ Kinder sollten mehr spielen „**  
**„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder das heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.**  
**Dann weiß man, was es heißt, in sich eine geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwerer wird. was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“**  
**Astrid Lindgren**

### **3.6 Bildung im Familienzentrum**

Lernen findet immer ganzheitlich statt mit:

**Kopf , Herz, Hand.**

Gemeinsame Aktivitäten sollen den Spaß am Lernen bestärken und die Neugierde wecken. Selbstbildungspotentiale sollen gestärkt werden, denn Kinder wollen lernen und begreifen, was diese Welt ihnen zu bieten hat.

Unsere Ziele:

- Selbstsicherheit entwickeln
- Spielfähigkeit entwickeln
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken
- Fähigkeiten entwickeln zum Zuhören, Erzählen, Nachdenken und dem Ausdruck der eigene Meinung
- einen Platz in der Gruppe finden und sich dort angenommen fühlen
- Umgang mit Konflikten erlernen
- Regeln und Pflichten verstehen und Verantwortung übernehmen
- Motorische Fähigkeiten entwickeln
- Körperbewusstsein sowie ein Verständnis für die Wichtigkeit von Gesundheit und Wohlbefinden
- Zusammenhänge erfragen und erkennen
- Kreativität entwickeln z.B. beim Singen, tanzen, Malen, bauen etc.
- Mathematik im Alltag erkennen
- Musische Fähigkeiten entwickeln und erleben

### **3.7 Bildungsdokumentationen**

#### **Roter Faden**

In Kooperation mit der Wilhelmsuniversität ist das Personal geschult worden, ein von der Fachschaft Erziehungswissenschaften entwickeltes und anerkanntes Dokumentationssystem anzuwenden. Im Oktober werden unsere Kinder mit Hilfe des „Roten Fadens“ intensiv beobachtet und dokumentiert bezüglich ihrer sprachlichen, motorischen, sozialen und mathematischen Fähigkeiten. anschließend geben wir unsere Beobachtungen an Elternsprechtagen weiter. Über einen Materialcheck und Förderprotokolle wird nun jedes Kind gefordert und gefördert. Sprachlich werden die BaSIK -Bögen zur Dokumentation angewandt. In dem Kleinteam der Mitarbeiterinnen wird die Arbeit reflektiert und am Ende des Kindergartenjahres ein Entwicklungsprofil erstellt.



## **Portfolios**

Jedes Kind erstellt mit Hilfe seiner Erzieherin eine Mappe, in denen Arbeitsergebnisse, Entwicklungsschritte und Lernphasen festgehalten und dokumentiert werden.

Nicht nur der Lehrende, sondern auch der Lernende (Kind) hat somit einen Überblick über seinen Entwicklungsschritt.

## **Dokumentation des kindlichen Sprachhandelns U-3**

Ab Oktober fangen wir an die Kinder gezielt, mit Hilfe der Videokamera und den Beobachtungsbögen des DJI, zu beobachten. Einmal wöchentlich planen wir die Verantwortlichkeiten der Werkstätten, ebenso wie die Entwicklungsdokumentationen.

Zur Dokumentation nutzen wir unter anderem die Auswertungsbögen des DJI. So können wir das Handeln der Kinder veranschaulichen, wenn wir mit Eltern oder Fachkräften die Entwicklungsschritte des Kindes besprechen. Die Beobachtungsbögen BaSiK wenden wir an, um zu dokumentieren. Diese Form der Dokumentation hilft uns unsere Beobachtungen zu festigen.

## **Bielefelder Screening-Testverfahren zum Thema Rechtschreibung mit anschließendem Würzburger Trainingsprogramm**

**Alle Bildungsdokumentationen werden am Elternsprechtag mit den Eltern besprochen.**

## **3.8 Interkulturelle Öffnung**

Momentan sind ca. 23 Nationen in der Einrichtung vertreten. Für uns und unsere Kinder ganz normaler Alltag. Wir begegnen den Kulturen mit Respekt, Akzeptanz und Neugier. Voller Staunen stellen wir immer wieder fest, wie sehr unsere Kinder nonverbal eine Verständigungsebene finden, die uns noch fremd ist.

Durch eine intensive Elternarbeit, Fotomaterial der Heimatländer vieler Eltern, dem internationalen Kindertag, dem monatlichen gemeinsamen Frühstück, „Monas Treff“ an jedem 1. Dienstag im Monat und unserer Familienhebamme lernen wir uns besser kennen und verstehen.

Zudem ist der Migrationsdienst des Caritas unser Kooperationspartner und steht uns für Fragen, Fortbildungen und Anregungen zur Verfügung.

Nicht zu vergessen der große Erfahrungsschatz unserer langjährigen Mitarbeiterinnen und ein guter Kontakt zu ehemaligen Eltern mit ausländischen Wurzeln.

So selbstverständlich wie für uns die Begegnung mit anderen Kulturen ist, ist aber auch die Findung einer gemeinsamen Ebene und der Vermittlung unserer Werte.

Dafür ist das Erlernen der deutschen Sprache unvermeidlich, denn nur über den Austausch und dem gegenseitigen Zuhören und Verstehen, ist Integration möglich.

Darum bieten wir Deutschkurse und Elternbildung an.

Durch die tägliche Nähe werden wir auch immer wieder um Hilfe gebeten, wenn es um Behördengänge, Amtsbriefe oder Lotsendienste zu Ärzten und Beratungsstellen geht.

Dabei unterstützen uns unsere Kooperationspartner und unser Paten aus dem „Miteinanderprojekt“ und unsere Kulturmittlerin.

## **3.9 Körpererziehung**

### **Bewegung**

Bewegung ist ein wichtiger Bildungsauftrag, denn eine gute Grobmotorik baut eine zuverlässige Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit und kognitives Denken auf. Außerdem beugt es Gesundheitsschäden vor.

Über die Teilnahme am Projekt „Gesund aufwachsen in Berg Fidel“ können wir auf ausreichende Fortbildungen hinsichtlich Bewegung und Ernährung zurückgreifen.

## **Ernährung**

Die Tagestättenkinder werden durch einen Essensanbieter versorgt. Ein abwechslungsreicher Speiseplan in kindgerechter Form garantiert uns eine ausgewogene Kost und die Möglichkeit andere Esskulturen zu berücksichtigen. Das Frühstück und ein gesundes Angebot am Nachmittag organisieren wir. Unsere angebotenen Getränke sind Wasser und Tee. Unsere Eltern versorgen uns nach Wochenlisten mit Obst und Rohkost. Gegessen wird um 12Uhr, da wir in allen Gruppen essen, ist es uns möglich eine ruhige und familienähnliche Situation zu schaffen. für uns gehört die Mittagszeit zu einer sensiblen Phase des Tages, die viel Raum und Personal erfordert. ein schön gedeckter Tisch gehört zu Standard. Gegessen wird ca. bis 13 Uhr, anschließend ist bis ca. 14 Uhr Ruhezeit. schlafen ist nicht Pflicht, aber die Kinder können ein Mittagsschläfchen mit Teddy und Co. halten. eine besondere Aktion ist das gemeinsame Kinderfrühstück am letzten Freitag im Monat, zum dem jedes Kind einen Teil beisteuert.

## **Sauber werden**

Jedes Kind wird von alleine sauber und soll diesen Zeitpunkt selbst bestimmen. Wir glauben, dass Kinder durch ein Sauberkeitstraining überfordert sind. Wir möchten, dass Kinder ein positives Verhalten zu ihrem Körper und ihrer Sexualität entwickeln. Sie sollen lernen ihren Körper zu reinigen, zu pflegen, zu ernähren und zu bewegen.

## **3.10 Unser Sexualpädagogisches Konzept**

Kinder sind neugierig auf die Welt und sich selbst. Körperlichkeit und Sexualität sind in der Identitätsentwicklung von großer Bedeutung. Die ersten Erfahrungen machen wir zunächst körperlich. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kita.

*„ Sexualität ist ein menschliches Bedürfnis was uns von Geburt an begleitet. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“*

**Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener.**

### **Kindliche Sexualität:**

- das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd
- der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- ist auf sich selbst ( nicht auf andere) bezogen
- ist spontan, frei , lebt im Moment
- zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus ( Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Vergleichen)
- zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung ( reiben an Möbeln, Kuschtieren, Kitzeln, Massieren)
- äußert sich im Spiel und wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- äußert sich im Wissensdrang ( „Warum“ Fragen)

## **Deshalb ist es notwendig Kindern die Möglichkeit zu geben:**

- den eigenen Körper und seine Entwicklung kennenzulernen und bewusst wahrzunehmen
- wichtige Körperteile und Organe kennenzulernen und benennen zu können
- die Wissbegierde zu befriedigen und altersgemäß zu antworten
- zu erfahren was gesund ist
- 
- ein gutes Körpergefühl zu entwickeln
- die Neugierde am eigenen Körper und am Körper anderer zu befriedigen
- Stärkung durch Körperwahrnehmung und Sensibilisierung für Ja/Nein Gefühle
- Lernen Grenzen zu setzen/was tut mir gut-was nicht

Sexualerziehung in der Kita bedeutet also die Wissbegierde der Kinder altersgemäß zu befriedigen und durch eine liebevolle Atmosphäre auch die Experimentierfreude und Erlebnisse rund um den Körper und die Sinne zu unterstützen.

So stärken wir das kindliche Selbstvertrauen und fördern ein positives Körpergefühl.

Unsere Kita übernimmt eine familienergänzende Funktion, indem sie das Grundwissen des Kindes über seinen Körper fördert. Dazu gehören auch altersgerechte Antworten auf die Fragen der Kinder zu Körper, Liebe, Schwangerschaft und Geburt.

## **Für unser Vorschulkinder und deren Eltern gibt es das Programm:**

### **Mut tut gut**

#### *Kinder stark machen !! Sexuellen Übergriffen, Mobbing und Gewalt vorbeugen*

Mädchen und Jungen, die zu Berührungen die ihnen unangenehm sind „Nein“ sagen, werden seltener Opfer von Übergriffen.

Kinder die offen über alles sprechen dürfen, sind eher bereit sich dem Erwachsenen zu öffnen. Sie lernen spielerisch und angstfrei zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden, wo und wie sie sich Hilfe holen können.

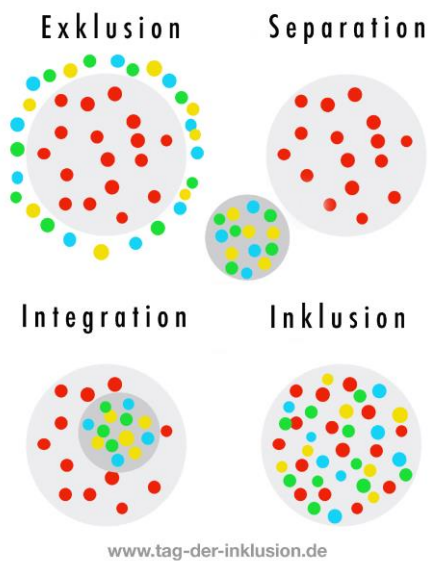
Den eigenen Gefühlen zu vertrauen, auf die eigene innere Stimme hören, stärkt das Selbstbewusstsein von Kindern.

Denn aufmerksame und informierte Mütter und Väter bieten Ihren Kindern den besten Schutz vor Übergriffen und sexueller Gewalt:

**Denn kein Kind kann sich alleine schützen!**

**Alle MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Prävention teil.**

### 3.11 Inklusionskonzept



**In §8 KiBiz geht ausdrücklich hervor, dass Kinder mit Behinderung und ohne Behinderung gemeinsam betreut, gebildet und gefördert werden.**

*„ Aus erziehungswissenschaftlicher Sicht gelten die Kinder als behindert, die in ihrem Lernen, im sozialen Verhalten, in der sprachlichen Kommunikation oder in den psychomotorischen Fähigkeiten so weit beeinträchtigt sind, dass ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft wesentlich erschwert ist und die deshalb einer besonderen pädagogischen Förderung bedürfen“ (deutscher Bildungsrat 1973)*  
*Den äußeren Rahmen von Integration bestimmt das Land NRW*

#### **Inklusionskonzept**

Ziel unseres Familienzentrums ist, dass sich alle Kinder gesehen und wertgeschätzt fühlen. Wir sind eine Gemeinschaft, in der Kinder miteinander und voneinander lernen, Spaß haben,

spielen und sich an neuen Sachen ausprobieren können. Dabei haben alle Kinder ihre individuellen Themen, Schwierigkeiten oder Herausforderungen. Uns ist wichtig, dass sich jedes Kind mit seinen Stärken und seinen Schwächen angenommen und wohlfühlt.

Die pädagogische Grundlage für dieses Ziel ist die Inklusion. Sie beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt. Wir wollen uns an den Ressourcen jedes einzelnen Kindes orientieren und so das Kind in allen Entwicklungsbereichen (Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Kognition und die sozial-emotionale Entwicklung) sowie in der Persönlichkeitsentwicklung stärken.

#### **Wie setzen wir Inklusion in unserer Einrichtung um?**

Partizipation und Teilhabe

Durch die Beteiligung an allen Aktivitäten des pädagogischen Alltags erleben sich Kinder als Teil der Gemeinschaft. Teilhabe, Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen, sind wichtige Aspekte, die den Aufbau des Selbstvertrauens der Kinder unterstützen. Sie erfahren, dass sie gehört werden und lernen, für sich und ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.

Atmosphäre der Wertschätzung

Durch intensive Beobachtung und den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respektes, sodass

sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.

Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus. Das wird durch das Besprechen und Einhalten von Kitaregeln unterstützt.

Entwicklungsförderung

Die Entwicklungsbereiche (Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Kognition und die soziale emotionale

Entwicklung) werden nicht getrennt voneinander gefördert, sondern sind eng miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Die Entwicklung verläuft bei allen Kindern unterschiedlich. Daher geht es darum, den Kindern Materialien und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, damit sie sich selbstständig und in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

In unserer Kita findet eine alltagsintegrierte Sprach- und Kommunikationsförderung statt, sodass jedes Kind eine ganzheitliche, dem Entwicklungsstand angepasste Unterstützung erfährt. Im Bewegungsraum und draußen im Außengelände können die Kinder ausprobieren, wozu ihr Körper imstande ist. Das schult nicht nur die Motorik und die Wahrnehmung, sondern auch das Selbstvertrauen. Zusätzlich findet im sogenannten Snoezelen Raum (ein spezieller, reizarmer Raum) gezielte Wahrnehmungsförderung statt, beispielsweise mit

Massagebällen oder Klangschalen. Unter dem Begriff Kognition werden alle bewussten und unbewussten Prozesse des Gehirns zusammengefasst. Dazu zählen Fähigkeiten wie Probleme lösen, Aufmerksamkeit fokussieren, Erinnerungen abrufen, Lernen, Erkennen, Vergleichen, Entscheidungen treffen, Planen, sich etwas vorstellen können und die Kreativität. Gefördert werden diese Fähigkeiten durch spezielle Spiele, sowie Vorlesen, das freie Gestalten, mit Liedern und Bewegungsspielen, mit Puzzle und Sortierspielen. Die sozial-emotionalen Kompetenzen werden im täglichen Kontakt mit dem pädagogischen Fachpersonal aber vor allem auch im Kontakt mit Gleichaltrigen gefördert. Sie beinhalten Fähigkeiten des Umgangs mit eigenen Gefühlen: eigene Gefühle wahrnehmen, zulassen, verbal und non-verbal ausdrücken und auch zu regulieren. Aber auch Kompetenzen hinsichtlich der Kontakt- und Beziehungsfähigkeit: auf andere zugehen, Kontakt aufnehmen, sich in einer Gruppe einordnen, Gefühle anderer wahrnehmen und dann die Bedürfnisse und

Wünsche der anderen im eigenen Verhalten berücksichtigen, Kompromisse verhandeln und Konflikte zu lösen.

#### Inklusionsfachkräfte

Wir beschäftigen zusätzlich Heilpädagogen\*innen, sogenannte Inklusionsfachkräfte. Sie ermöglichen Einzel- und Kleingruppenangebote, um die kindliche Entwicklung intensiv zu fördern. Außerdem stehen sie im Kontakt mit anderen Fachkräften und Institutionen, wie z.B.

Kinderärzten\*innen, Logopäden\*innen, Frühförderstellen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten\*innen. Dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit, sodass die Kinder eine ganzheitliche Förderung erhalten können. Die Inklusionsfachkräfte übernehmen auch das Stellen von Inklusionsanträgen und die Entwicklungsdokumentation. Des Weiteren beraten und unterstützen sie das Team hinsichtlich der Umsetzung von Inklusion. Ein großer Teil ihrer Arbeit beinhaltet aber auch die alltägliche Begleitung und Betreuung von Inklusionskinder. Die Inklusionsfachkräfte ermöglichen es, dass jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen an dem Kita-Alltag teilnehmen kann.

#### Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns Mitarbeitenden die Basis, um regelmäßig Gespräche zur individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu führen und Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Wir möchten Erfahrungen und Informationen austauschen sowie Teilhabe- und Fördermaßnahmen besprechen. Durch so einen engen Kontakt können wir Mitarbeitenden der Kita gemeinsam mit den Eltern an einem Strang ziehen.

### **3.12 Unsere Zweijährigen**

Bereits von 1999- 2002 haben wir an einer Erprobungsmaßnahme zur Aufnahme unter dreijähriger teilgenommen. Nach vielen Veränderungen in der Gesellschaft und den veränderten Situationen in den Familien ist es heute fast schon selbstverständlich ein zweijähriges Kind in die Kita zu geben.

Nach Umbau und Erweiterung des Familienzentrums arbeiten können wir bis zu 12 zweijährige aufnehmen. Dabei stützt sich die Qualität unserer Arbeit auf unsere Erfahrungen mit kleineren Kindern und diverse Fortbildungen. So haben Ruhephasen, Mahlzeiten , Wickeln und Hygiene, Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge, Sicherheit und Aufsicht, Eingewöhnung, aber auch Sprachentwicklung noch einmal eine besondere Bedeutung, die den Erzieherinnen bewusst ist. Die Eingewöhnung unserer Kleinsten findet zunächst in der „ Nestgruppe“ statt. Altershomogen können die Kinder in einem geschützten Raum eingewöhnt werden .

### **3.13 Pädagogisches Verständnis der Mitarbeiterinnen**

Unseren Kindern begegnen wir mit Empathie, Respekt und Verantwortung. Unsere Stärke besteht nicht darin die Kinder zu bespielen, sondern sie in ihrem tun zu unterstützen und sie damit aufzufordern kreativ und eigenständig ihren Alltag zu bestimmen.

„ Hilf mir es selbst zu tun „ (Maria Montessori)

Dazu gehört eine vorbereitete Umgebung und Anregung zum Spielen und Lernen.

Die Erzieherin hat die Aufgabe ihre Kinder genau im Blick zu haben, um Zeitzeuge der Entwicklung eines Kindes zu sein.

Das Wissen über Stärken und Schwächen, ist notwendig um jedes einzelne Kind individuell zu fördern und zu fordern. Zu einer guten Professionalität gehört es, sich stets in seinem Verhalten und Ausdruck zu reflektieren und an seiner Persönlichkeit zu arbeiten, denn die Haltung des Erwachsenen beeinflusst das Verständnis und den Respekt des Kindes für Rechte und Pflichten , die in einer demokratischen Gesellschaft vorhanden sind.

### **Kinder lernen am Vorbild**

Unsere Kinder entwickeln sich aus unterschiedlichen Perspektiven: religiös, intellektuell, sprachlich, ethisch, praktisch, sensorisch und ästhetisch.

Ohne Bewertung und Leistungsdruck soll sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten frei entwickeln können.

### **3.14 Situativer Ansatz**

Wir orientieren unsere Arbeit an der Lebenssituation der Kinder. das heißt, wir greifen dort auf, wo Kinder Interesse zeigen und Signale setzen. Kinder haben die Möglichkeit Raum und Zeit, Spielmaterialien und Partner frei zu wählen. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei ihren Themen und erweitert sie mit pädagogischem Geschick. damit orientieren sich die Erzieherinnen an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes.

### 3.15 Religiöse Erziehung

Kinder benötigen ein Gefühl des Geborgenseins.

#### **Du bist gut so wie du bist!**

Über Gefühle sprechen, lernen sich zu verzeihen, andere sehen und akzeptieren.

Lernen was gut und was böse ist, Wahrheit und Lüge unterscheiden können, gehört zu den täglichen Lebenserfahrungen unserer katholischen Einrichtung.

Wichtig ist es uns, Kindern die Erfahrung zu vermitteln, aufgehoben zu sein. Ihnen einen geschützten Raum zu geben, eine Religion in der ich aufgehoben, geliebt und getragen werde.

Wir sehen uns als Multiplikatoren der Worte Jesu. Gerade im Bezug auf Kinder und auf unseren Stadtteil eine wichtige Stütze in den Stürmen des Alltags. In unserem Stadtteil finden Kinder Symbole unseren Glaubens: das Kreuz, die Krippe, Martinsbilder, religiöse Bücher etc. Das hilft uns Kinder aufmerksam zu machen.

Bücher, Lieder, Geschichten, Kirchenbesuche dienen uns als didaktische Mittel Kinder einen religiösen Anteil im Leben erfahren und sehen zu lassen.

Unterstützt werden wir hierbei durch die Gemeinde und unseren Träger.

#### Aber auch religiöse Bildung gehört zu unserem Alltag:

- Kennenlernen der eigenen Religion
- Kennenlernen und akzeptieren anderer Religionen
- Besuch einer Kirche
- Kreuzzeichen machen können
- Ein Gebet kennen
- Religiöse Kinderlieder und Geschichten kennen und singen können
- Wichtige Kirchenfeste kennen und feiern
- Von der Existenz Gottes wissen
- Regelmäßige Wortgottesdienste in der Turnhalle z.B. mit Gott in den Frühling etc.
- Religionswerkstatt

### 3.16 Vorschulgruppe

Ein Jahr vor der Einschulung werden unsere schulpflichtigen Kinder zu Vorschulkindern. Ab Oktober kommen diese Kinder in die Vorschulgruppe, die einmal in der Woche stattfindet. Unter Anleitung zweier kompetenter Erzieherinnen und der Integrationskraft werden in der Vorschulgruppe explizit Fähigkeiten zum Erwerb der Schulfähigkeit erlernt:

- Leistungsfähigkeit
- Konzentration
- Durchhaltevermögen
- Sozialverhalten
- Merkfähigkeit und Basiswissen

Begleitet werden die Aktionen durch Ausflüge, Schulbesuche, Schultüten basteln der Eltern und einer Abschiedsfahrt mit Übernachtung.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Grundschulen, Teilnahme am Unterricht, gemeinsame Projekte, gegenseitige Hospitationen ermöglichen einen optimalen Wechsel.

### **3.17 Besondere Aktionen**

#### **Kindergärten sind keine Inseln, die wir nicht verlassen können.**

Darum machen wir gerne Ausflüge, z. B. zum:

- Markt
- Stadtbesuch
- Wald, Kanal, Südpark
- Stadtbücherei
- Schule,
- Zoo
- Polizei, Post, Feuerwehr
- Theater, Kino, Museen und Kirchen

Ebenso beliebt sind unsere Spielzeugtage oder unser Fidelitytag. An diesem Thementag ist in der ganzen Einrichtung etwas los: Malen, Basteln, Disco, Kasperle, Wellnessoase sind nur einige Beispiele.

Ebenso feiern wir unsere kirchlichen Feste wie St. Martin, Nikolaus, Ostern und Erntedank. Kindergeburtstage, Badesommertage mit Eis und Grillen, der Tag des Kindes und als Höhepunkt unser internationaler Kitatag sind sehr beliebt.

### **3.18 Partizipation von Kindern**

Vorraussetzung für eine gelungene Partizipation ist die positive Haltung bzw. dialogische Haltung unserer Mitarbeiterinnen. Selbst zweijährige sind durch den Situativen Ansatz und die alltagsintegrierte Sprachbildung erstzunehmende Gesprächspartner. Verbal und Nonverbal.

Kinder sollen in unserer Kita bestimmen Was, Wie, Wo, Womit und mit Wem sie spielen. Die feinfühligkeit der Erzieherinnen dem Kind gegenüber und das Aufgreifen von spontanen Lebenssituationen lässt dem Kind den Raum den es braucht um sich zu einem selbstbewussten und damit selbstbestimmten Menschen zu entwickeln. Weiterhin werden unsere Kinder bewusst in demokratische Abstimmungen einbezogen: Entscheidung für eine Werkstatt, Gemeinsame Überlegungen bzgl. der Speisen, Einrichtung bzw. Gestaltung der Räume, Entscheidungen und Wünsche bzgl. Ausflügen, der Abschiedsfahrt etc. Dies geschieht nicht beliebig, sondern bedarf einer Grundhaltung der Pädagogen. Kinder lernen selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln, Erziehende lernen mit den Kindern mehr im Dialog zu sein und ggf. auch auf Teile ihrer Macht zu verzichten.

Wir befinden uns als Team in einem Prozess zu dem wir uns, und alle Beteiligten einladen ihn mitzugestalten. Zu den repräsentativen Formen der Partizipation gehört bei uns die Meinungsfrage, die im Büro stattfindet und an der Befragung der Eltern angelehnt ist. Im Rahmen der Vorschulgruppe werden Sprecher gewählt um die Interessen der Kinder zu vertreten.



## **4. Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit**

### **4.1 Qualitätsmanagement**

Als Schwerpunkteinrichtung und Konsultationskita sind unsere Mitarbeiter über 90 Std. durch das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) fortgebildet worden.

Die Einrichtung hat am Qualitätsmanagement ( Krips und Kes) teilgenommen.

Dies bedeutet ein abgenommenes Qualitätssiegel, ein Qualitätshandbuch und einheitliche Fortbildungen des Personals bezüglich des Standards in der Einrichtung.

Weiterhin nehmen die Erzieherinnen an Fortbildungen teil.

Regelmäßige Teamsitzungen, Teamtage, Coaching und Supervisionen gehören ebenso zur Weiterentwicklung wie Arbeitskreise der Leitung und der Integrationskraft.

Über das Internet, Fachberatung, Caritas und Jugendamt versuchen wir auf dem neusten Stand zu sein und unsere Fachliteratur dem anzupassen.

Im Prozess vom Kindergarten zum Familienzentrum haben wir besondere Fortbildungen zum Thema Kindeswohl, Erziehungskompetenz, Elternberatung, Bildungsdokumentation und Gesundheitserziehung gemacht. Das Familienzentrum muss sich alle vier Jahre einer erneuten Zertifizierung unterziehen.

### **4.2 Beschwerdemanagement**

Das Beschwerdemanagement nimmt im Rahmen unseres Qualitätsmanagements eine grundlegende Rolle ein. Es ist verlässlich und einheitlich in den sechs

Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinde St. Joseph Süd. Die Basis stellt die Kommunikation dar. Die Beschwerden werden ernst genommen und dokumentiert Das Team steht den Beschwerden offen gegenüber und versucht Anliegen zeitnah zu bearbeiten.

Neben der Beschwerde oder Anliegen über den Elternbeirat oder im direkten Kontakt mit dem Personal , besteht auch die Möglichkeit unsere Beschwerdekiste im Eingang zu nutzen.

### **4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Fester Bestandteil unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem Träger und somit der Verbundleitung der sechs Einrichtungen der Kirchengemeinde St. Joseph Münster Süd. In regelmäßigen Sitzungen werden Themen der Einrichtungen besprochen und auf den Weg gebracht.

### 4.3 Elternarbeit-Erziehungspartnerschaften

Ohne Eltern geht es nicht. Als Familienzentrum sind wir ein zentraler Ort für Bildung, Beratung und Begleitung unserer Eltern. Ein gutes Vertrauensverhältnis erleichtert uns die Arbeit und macht den Umgang miteinander leichter und angenehm.

Den ersten Kontakt nehmen die Eltern bei der Anmeldung auf. Im Gespräch mit der Leitung und einer Führung durch die Einrichtung entsteht ein erster Eindruck.

Ist die Kita die Richtige für mein Kind?

So können bereits wichtige Wünsche und Fragen abgeklärt werden, z.B. über Öffnungszeiten, pädagogische Ziele, Aufnahmekriterien etc.

Ebenso erwarten wir für eine gelingende Elternarbeit eine rege Teilnahme und ein Interesse an unserer Arbeit.

#### **Wir setzen unsere Elternarbeit mit folgenden Angeboten um:**

- Hausbesuche
- Infonachmittag für neue Eltern
- Hospitation
- Elternvollversammlung –Elternbeirat- Rat der Tageseinrichtung
- Elternfrühstück einmal im Monat „Volle Kanne“
- „Aktuell“ –Elterninfo monatlich
- Elternbefragung zu Inhalten, Qualität, Öffnungszeiten
- Elterninfowand
- Lotsendienst ( Hebamme, Frühförderstelle, Erziehungsberatung, Arbeitsberatung etc.)
- Kursangebote zum Thema Erziehung und Gesundheit
- Sprachkurs für Mütter
- Elternstammtisch „ Monas Treff“ jeden 1.Dienstag im Monat
- Ausflüge mit Eltern und Kindern
- Gruppenaktionen wie Spiele erstellen, Geburtstagskalender etc.
- Gottesdienstvorbereitung
- Täuflingstreffen
- Großelternfest
- Elternsprechtage zur Bildungsdokumentation
- Pfarrfest
- Fideliatag
- St. Martinsumzug
- Laternenbasteln
- Schultütenbasteln
- Elternkompetenztraining FuN ( Familien und Nachbarschaft) , Starke Eltern-starke Kinder

## 4.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



## 4.5 Zusammenarbeit im Stadtteil

### Arbeitskreis Berg Fidel

Stadtteilarbeitskreis mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen aller in Berg Fidel tätigen sozialen Einrichtungen

### Pfarrgemeinderat- Sachausschuss Berg Fidel

Kümmert sich um die Belange der Gemeinde in Berg Fidel und organisiert Kindergottesdienste und hilft bei Festen der Einrichtung.

## 4.6 Praktikum

Wir freuen uns immer über Praktikanten, da wir auf diesem Weg guten Kontakt zu den jungen Menschen halten, die es anstreben einen pädagogischen Beruf zu ergreifen.

Wir arbeiten mit folgenden Schulen bzw. Fachhochschulen zusammen:

- Fachschule für Sozialpädagogik
- Fachhochschule für Heilpädagogik und Sozialpädagogik
- Fachhochschule Enschede
- Weiterführende Schulen
- PIA-Ausbildung

## 5. Zu Tisch in der Kita

Im **Café Ole** wird ein tägliches Frühstück angeboten. Dies kann unterschiedlich geschehen. Sowohl in Form eines Buffets als auch über den gedeckten Tisch. Wichtig ist uns dabei, den Kindern die Vielfältigkeit unserer Nahrung näherzubringen: Müsli, Joghurt, Obst, Rohkost, Vollkornbrot, Knäckebrot, Käse und Aufschnitt gibt es täglich. Aber auch frisch gepressten Apfelsinensaft, selbstgemachte Brotaufstriche, Eier, Oliven, Gürkchen, Marmelade, Wrap, Waffeln, Pfannkuchen, Zwieback, Tee oder auch einmal Kakao erweitern das Wissen über Nahrungsmittel und Geschmacksrichtungen. Am Nachmittag wird das Cafe genutzt zum Backen oder Dips herstellen, oder anderen Angebote rund um das Thema Ernährung. Das Café ist ca. bis 10 Uhr30 geöffnet. In der Mittagzeit können bis zu 12 Kinder im Café essen. So können unsere 61 Kinder in 4 Räumen zu Mittag essen (zwei davon mit Küchenzeile und Spülmaschine). So essen ca. 14 Kinder gemeinsam in einem Raum. Grundsätzlich werden sie dabei von 3 Erzieherinnen begleitet, die natürlich ebenfalls mitessen und anschließend die Kinder beim Zähneputzen, Ausruhen oder Schlafen begleiten.

### 5.1. Essen, Trinken, Ruhezeiten

Während das Frühstück über uns organisiert wird, lassen wir das Mittagessen anliefern.

Wir versuchen dabei ausgewogen und vielfältig auszuwählen. Zwei bis dreimal in der Woche wird vegetarisch bestellt. Unterstützt werden wir dabei von den Kindern, die ein Mitspracherecht besitzen. Sonderessen können mit uns abgesprochen werden.

Grundsätzlich gibt es Tee und Wasser.

Am Nachmittag reichen wir den Kindern eine kleine Mahlzeit, den sogenannten „Kaffeeklatsch“. Dabei nutzen

Unsere kleineren Kinder schlafen in der Mittagszeit im „Zauberland“. Dieser Raum wird multifunktional als Snoozleraum und Schlafräum genutzt. Ältere Kinder können sich ggf. in den Nebenräumen der Gruppe ausruhen. Bei Bedarf der Kinder geschieht dies auch in den multifunktionalen Räumen. Ansonsten wird in der Mittagszeit ruhig gespielt:

Mediationsmusik, puzzeln, malen oder das Lesen von Bilderbüchern laden zum Entspannen ein. Die Kinder werden zum Essen motiviert, aber nicht gezwungen. Dies gilt auch für die Ruhezeiten.



